

Geschichte

Paul Eber (1511–1569)

•

Freund und Ratgeber Melanchthons

– von Klaus Loscher –

ALLE CRANACH-BILDER:
JÜRGEN MARIA PIETSCH

*Gedenkbild
für Paul Eber,
im Jahr 1569
gemalt: „Der
Weinberg des
Herrn“ – zu
sehen in der
Lutherstadt
Wittenberg,
Stadtkirche
St. Marien.*



Paul Eber wurde am 8. November 1511 in der Kitzinger Falterstraße als Sohn des wenig bemittelten Schneiders Johannes Eber geboren. Seinen beruflichen Werdegang könnte man nach heutigem Sprachgebrauch als Bilderbuchkarriere bezeichnen. Nichts aber lag diesem von tiefer Frömmigkeit erfüllten Mann ferner als vor anderen glänzen zu wollen. Dazu gab ihm auch seine körperliche Verfassung nicht die geringste Veranlassung. Bereits als Dreizehnjähriger hatte sich nämlich ein folgenschwerer Unfall mit einem scheuenden Pferd ereignet, das den übermüdeten Knaben abgeworfen und längere Zeit mitgeschleift hatte. Als Folge davon blieb der junge Körper krumm, höckerig und verwachsen.

Dieses Unglück setzte ihm Zeit seines Lebens zu, bis hin zu seinen Studien und dem späteren Wirken als Professor in Wittenberg. In späteren Jahren musste der von kleiner Gestalt und in sich gekrümmte Theologe mitunter Blut husten, so etwa bei übermäßiger Anstrengung in langen Predigten. Man fühlt sich an die Figur des Quasimodo in Victor Hugos „Der Glöckner von Notre-Dame“ erinnert.

KRANK UND GEBRECHLICH

Wenn Martin Luther seinen Mitstreiter Philipp Melanchthon mehrmals ermahnen musste, sein „schwaches Körperlein“ zu schonen, so hätte solche Fürsorge erst recht auch seinem Schüler Paul Eber gelten können. Dieser rang aber ebenso wie jener seinem gebrechlichen und geschundenen Körper ungeahnte Leistungen ab. Nach der Bürgerschule in

Kitzingen besuchte der hochbegabte Junge unmittelbar nach dem Tod seiner Mutter Margaretha zunächst die Lateinschule in Ansbach und danach das im evangelischen Sinne neu errichtete Gymnasium in Nürnberg, die sog. „Lorenzerschule“, eingeweiht von Philipp Melanchthon. Seit 1532 studierte er, gefördert mit Stipendien von Nürnberg, seiner Vaterstadt Kitzingen und dem Markgrafen von Brandenburg, an der in höchster Blüte stehenden Universität Wittenberg unter anderen bei den „Säulen“ der Reformation, Luther und Melanchthon, dessen Vertrauter und Ratgeber er zeitlebens in allen wichtigen Angelegenheiten werden durfte.

UNIVERSITÄTSKARRIERE

Zunächst stieg Eber auf der akademischen Leiter zielstrebig empor: 1536 wurde er zum Magister der Theologie promoviert, 1537 Mitglied der Philosophischen Fakultät, 1541 Professor der lateinischen Grammatik. 1546 erfolgte ein Einschnitt, denn mit Martin Luthers Tod wurde die reformatorische Bewegung ihres Hauptes beraubt. Doch es kam noch Schlimmeres. Der Schmalkaldische Krieg ging 1547 mit der Schlacht bei Mühlberg verloren. Die Kurfürstenerwürde ging von der albertinischen auf die ernestinische Linie über. Paul Eber hatte während des Krieges als einer der wenigen Universitätslehrer in Wittenberg ausgeharrt und die Folgen im Wechsel der Regierung, die über ein Jahr andauerten, mutig ertragen. Im Oktober 1547 ging er nach Wiederbeginn der Vorlesungen seinen breitgefächerten wissenschaftlichen Studien mit ungebro-



BILD: PRIVAT

Klaus Loscher war nach langer Zeit als Pfarrer in der Gemeinde Jährzehnte Studiendirektor im Schuldienst, zuletzt 26 Jahre am Wirtschaftswissenschaftlichen Gymnasium der Stadt Bayreuth.

chenem Eifer erneut nach. 1550 wurde er Dekan der Philosophischen Fakultät, 1551 Rektor der gesamten Universität, 1557 Professor für Altes Testament, 1558 Professor der Naturwissenschaften, insbesondere der Physik, 1559 Doktor der Theologie und 1560 (im Todesjahr Melanchthons) Mitglied der angesehenen

etliche aus seiner Heimat, die er zu fleißigen Studien vermahnte, worüber er dem Markgrafen von Brandenburg in Ansbach gewissenhaft Rechenschaft ablegte.

UMFASSEND GEBILDET

Man kann es kaum glauben: Da vereinigt ein Wissenschaftler in sich Theologie, Philologie, Philosophie, Geschichte und Naturwissenschaften. Ein Wunder, noch dazu bei solcher Leibesschwachheit! Zweifelsohne ein Gottesgeschenk. Wir fühlen uns erinnert an das Wort des Apostels Paulus, zugleich die Losung für das Jahr 2012: *Lass dir an meiner Gnade genügen, denn meine Kraft ist in den Schwachen mächtig* (2. Kor 12,9).

Von Paul Ebers wissenschaftlichen Schriften sollen hier nur drei angeführt werden: einmal unter Mithilfe Melanchthons sein „Calendarium historicum“ („historischer Kalender“) von 1550, ein gereinigter Heiligenlegenden-Geschichtskalender mit Raum zum Eintragen eigener Gedenktage, der weite Verbreitung in mehreren Sprachen und Auflagen fand; sodann sein „Psalterium cum argumentis“ von 1563 und ferner das große Bibelwerk „Biblia latina etc.“ von 1565, das einem praktischen Bedürfnis des Kurfürsten August von Sachsen entsprach, der Latein nicht aus den klassischen Autoren, sondern nach seinem Wunsche leichter und bequemer an der Heiligen Schrift erlernen wollte. Paul Eber übersetzte hierzu das Alte, der Theologe Dr. Georg Major das Neue Testament. Das Besondere an diesem Gemeinschaftswerk aber war, dass die parallele Lutherübersetzung der

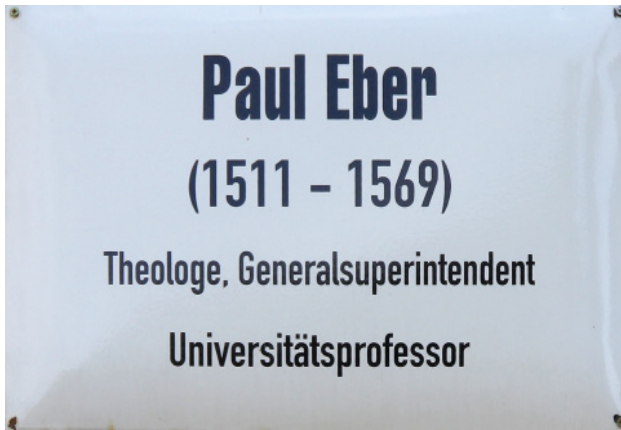


BILD: HO-IMAGES

Eine schlichte Paul-Eber-Gedenktafel, Kirchplatz 9 in Wittenberg. Hier wohnte der Reformator der 2. Generation und tat seinen Dienst in Kirche und Universität.

Theologischen Fakultät in Wittenberg. Ab dieser Zeit war Eber die wichtigste Gestalt im Zentrum der Reformation.

Im Jahre 1541, als nahezu Dreißigjähriger, hatte Paul Eber in Leipzig Helene Küffner, die Tochter eines Goldschmieds, geheiratet. Die Ehe wurde mit 13 Kindern gesegnet, von denen jedoch fünf bereits im Kindesalter verstarben.

Bei der Gründung eines eigenen Hausstandes hatte er zugleich auch die Fürsorge seiner Studenten im Auge. Hierzu nahm er manche für Kost und Logis bei sich auf oder erteilte ihnen Unterricht in einer Art Privatschule.

Als begnadeter Seelsorger nahm er sich ihrer an und betreute darüber hinaus die Stipendiaten der Universität Wittenberg, darunter auch

Bibel von vornherein als die richtige vorgegeben war, und der Text der lateinischen Bibelübersetzung, der sog. „Vulgata“, anhand Luthers Vorlage inhaltlich korrigiert und in Übereinstimmung gebracht wurde.

PREDIGER UND VERMITTLER

Paul Eber blieb aber als Gelehrter nicht nur dem Katheder verpflichtet, sondern ebenso der Kanzel. So hatte er in den beiden Wittenberger Hauptkirchen eine Predigerstelle inne: 1557 an der ehrwürdigen Schlosskirche, in der Luther 40 Jahre zuvor seine berühmten 95 Thesen vorgetragen hatte, und 1558 eine zweite an der Stadtkirche St. Marien, der Predigtkirche Martin Luthers, als Nachfolger von Johannes Bugenhagen. Nahezu zeitgleich wurde Eber Generalsuperintendent für das Kurfürstentum Sachsen.

Ebers große Beliebtheit dürfte vor allem in seiner Bescheidenheit und in seinem versöhnlichen Wesen begründet gewesen sein. In den nach Martin Luthers Tod im Jahre 1546 bald darauf ausbrechenden heftigen theologischen Richtungsauseinandersetzungen innerhalb des Protestantismus zwischen den strengen „Gnesiolutheranern“, den echten Nachfolgern Luthers einerseits, den Kryptocalvinisten andererseits und den vermittelnden Philippisten im Gefolge Melanchthons nahm Eber als dessen enger Vertrauter eine Mittlerstellung ein. Es ging dabei vor allem um die Frage der Adiaphora, der wertfreien Mitteldinge, sowie um das Problem des Abendmahlsverständnisses oder um die Person Jesu Christi. Im Streit um das Abendmahl verteidigte Eber die Philippisten gegenüber dem Vor-

wurf calvinistischer Gesinnung. Dies trug ihm weniger Lob als vielmehr hohnvolle Kritik der „Gnesiolutheraner“ ein, die ihm – wie schon zuvor seinem Freund Melanchthon – ein mehr oder minder heimliches Liebäugeln mit der Lehre des reformierten Genfer Theologen Johannes Calvin, einen sog. „Kryptocalvinismus“ vorhielten. Das sanfte und um Ausgleich bestrebte Wesen Ebers wird man wohl im Gefolge seines mildlutherischen Standpunktes am ehesten verstehen können.

BERÜHMTER LIEDERDICHTER

Was ihn außer seinen im Druck veröffentlichten theologischen Werken zu einer Autorität im Zeitalter der lutherischen Orthodoxie machte, waren seine trotz ständiger körperlicher Leiden nimmermüde Predigt-tätigkeit und seine tiefe Frömmigkeit, die sich auch in seinen zahlreichen Liedern widerspiegelt. Nach Martin Luther war Paul Eber damals der bekannteste Dichter im Zentrum der Reformation.

Im humanistisch geprägten Umkreis Melanchthons war es seit etwa 1540 zu einer Blüte neulateinischer Hymnendichtung gekommen. So hat Paul Eber 1566 etwa den Hymnus „In tenebris nostrae“ (um 1546) des bedeutenden Humanisten und Pädagogen Joachim Camerarius (geb. 1500 in Bamberg, gest. 1574 in Leipzig; Ebers Lehrer am neuen Gymnasium in Nürnberg) als sein wohl bekanntestes Lied „Wenn wir in höchsten Nöten sein und wissen nicht, wo aus noch ein“ verdeutscht. Als klassisches Bußtagslied könnte es Eber als Trostlied aus Sorge um die weitere Zukunft der Reformation nach dem

➡ Fortsetzung S. 60

Tod ihrer Führungsgestalt Martin Luther verfasst haben. Zugleich könnte es aber auch ein Reflex auf den sich anbahnenden Schmalkaldischen Krieg (1546–1547), auf erneute Türkengefahr oder Pest und Teuerung sein. „Der Eber-Schüler Johann Baptista Serranus aus Lehrberg bei Ansbach verband mit dieser Nachricht eine melodische Variante der Genfer Psalmen-Melodie des Guillaume Franc von 1543 (EG 255). Das Lied hat bis heute seine Lebensfähigkeit bewiesen und fand auch in der Kunstmusik (Orgelmusik, Motetten, Kantaten) seinen Niederschlag.“⁴¹ Im Stammteil des heutigen evangelischen Gesangbuches (EG) ist nur noch dieses eine Lied enthalten (EG 366), was angesichts der Innigkeit und Kraft der Sprache Ebers zu bedauern ist. Das alte Evangelische Kirchengesangbuch (EKG) enthielt dagegen drei weitere, die zum Teil noch in den Regionalausgaben mehrerer evangelischer Landeskirchen der EKD vertreten sind:

Erstens das Lied „Herr Jesu Christ, wahr' Mensch und Gott“ aus dem Jahre 1562 (EKG 314), dann sein Engellied für Michaelis „Herr Gott, dich loben alle wir“ aus dem Jahre 1561 (EKG 115). Es ist wiederum eine Übersetzung Ebers, und zwar nach dem lateinischen „Dicimus grates tibi“ des Philipp Melanchthon von

1539. Drittens das Neujahrslied „Helft mir Gotts Güte preisen“ aus dem Jahre 1571, damit erst nach Ebers Tod in Druck gegeben (EKG 37). Die Anfangsbuchstaben der sechs Liedverse ergeben als sog. „Akrostichon“ den Namen HELENA, womit es sowohl Ebers Gattin als auch einer Tochter gleichen Namens gewidmet sein dürfte.

LEBENSABEND MIT SORGEN

Der Abend seines Lebens war nicht sorgenfrei – nicht nur Sorgen um seine Familie, die Mühen seines Amtes, sondern vor allem auch Sorgen um seine Kirche. Vergebens hatte Eber nach Luthers und Melanchthons Tod auf Ruhe und Frieden in der Kirche gehofft. Jedoch das Gegenteil war eingetreten: Es tobten heftige Streitigkeiten, zuletzt die unerquicklichen Religionsgespräche

zu Altenburg von Oktober 1568 bis Juli 1569. Hinzu kam dann noch der Tod seiner Frau Helena. All dies war für Paul Eber seelisch sowie körperlich nicht mehr zu verkraften. Am 10. Dezember 1569, wenige Monate nach dem Tod der treuen Gattin, wurde Paul Eber unter starken Leibes-schmerzen im Alter von 58 Jahren heimgerufen. Er wurde er in seiner Wittenberger Stadtkirche beigesetzt. Der Melanchthonanhänger Christoph



Das Detail aus dem „Weinberg des Herrn“ zeigt Paul Eber mit dem Winzermesser, der die wilden Reben der Weinstöcke schneidet: als Lehrer, Prediger und Generalsuperintendent.

Pezel hielt tags darauf die Traueransprache über Daniel 12,3 und Jesus Sirach 38,16:

*Und die da lehren werden
leuchten wie des Himmels Glanz,
und die viele zur Gerechtigkeit
weisen, wie die Sterne immer
und ewiglich. (Daniel)*

*Mein Kind, wenn einer stirbt,
so beweine ihn und klage wie
einer, dem großes Leid geschehen
ist, und verhülle seinen Leib, wie
es ihm zukommt, und bestatte ihn
mit Ehren. (Sirach)*

Luthers Frömmigkeit und Unterwerfung unter die Schrift sowie Melanchthons Gelehrsamkeit und Friedensliebe werden vereint in Paul Ebers Wahlspruch:

*Dein Wort ist meines Fußes
Leuchte und ein Licht auf mei-
nem Wege. (Psalm 119,105)*

Der Stein auf Ebers letzter Ruhestätte soll die bezeichnende Inschrift getragen haben:

„Pauli Eberi Körper klein
Ruhet sanfft unter diesem Stein;
Bei Leben war die Arbeit sein:
Jedermann Gut's thun
und lehren fein.“

KITZINGEN UND WITTENBERG VERGESSEN IHN NICHT

Paul Eber hat die Verbindung zu seinem Geburtsort stets gepflegt. So gibt es auch einen regen Briefverkehr zwischen Paul Eber und Friedrich Bernbeck, seinem Alterskameraden aus Kitzingen, der hier lange in der Stadtverwaltung und als Bürgermeister tätig war. Aus Anlass des

Neubaus ihres Rathauses von 1562 und als Dank für die früher von der Stadt erhaltenen Stipendien schenkte Paul Eber dem Mainstädtchen eine zweibändige Bibelausgabe, die sog. Paul-Eber-Bibel, gedruckt bei Hans Lufft in Wittenberg, mit Widmung, Deutung des Stadtwappens, verschiedenen theologischen Beiträgen und farbigen Holzschnitten zahlreicher Theologen und evangelischer Fürsten der Reformation.

Ebenso wie die Universitätsstadt Wittenberg halten sowohl Stadtkirchengemeinde als auch Stadt Kitzingen die Erinnerung an Paul Eber wach. So tragen die evangelische Kantorei, das Gemeindehaus sowie ein Obelisk im Garten neben der evangelischen Stadtkirche seinen Namen. In der Sakristei der Stadtkirche selbst hängt eine Art Totenschild mit Paul Ebers Wappen. Heute sind sowohl eine Mittelschule als auch eine Straße nach ihm benannt. Schließlich weist eine kupferne Erinnerungstafel an seinem vermuteten Geburtshaus auf den ehemaligen Schneidersohn hin, der vor nunmehr 500 Jahren aus ihren Mauern hervorgegangen ist. Zu Ehren seines 500. Geburtstages wurde auf Veranlassung der Paul-Eber-Gemeinde im November 2011 das Musical „Glaube ist alles“ des Frankfurter Autors Thomas Klischke in der Stadtkirche Kitzingen uraufgeführt. Dieses große Musik-Theater umspannte unter Mitwirkung von 50 Darstellern sämtliche Lebensstationen des Reformators Eber vom Kind bis zum Erwachsenen. ●

1) Prof. Dr. Wolfram Steude, Dresden, in: Wolfgang Herbst (Hg.), *Komponisten und Liederdichter des Evangelischen Gesangbuchs*. Göttingen 1999, S. 8f.

Dieser Artikel ist ein Auszug aus der Zeitschrift:

CA - Confessio Augustana

Das Lutherische Magazin für Religion,
Gesellschaft und Kultur

Kirche - Guter Hirte - ALtes Testament



Heft 1 / 2012

CA wird herausgegeben von der Gesellschaft für Innere und Äußere Mission im Sinne der lutherischen Kirche e.V.
<http://www.gesellschaft-fuer-mission.de>

Weitere Artikel stehen unter <http://confessio-augustana.info>
zum Herunterladen bereit.

Gesellschaft für Innere und Äußere Mission im Sinne der lutherischen Kirche e.V.
Missionsstraße 3
91564 Neuendettelsau
Tel.: 09874-68934-0
E-Mail.: info@freimund-verlag.de